

Kurzer Gottesdienst zum 32. Sonntag im Jahreskreis (A) am 12. November 2023

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Im sog. „Totenmonat“ November richtet sich der Blick schon auf das, was am Ende der Tage auf uns zukommt. Und der Blick geht zurück auf das gelebte Leben. Was war wichtig? Was war vergeblich? Was ist gelungen? Gegen alle Vergeblichkeit, gegen alle Hoffnungslosigkeit, gegen jede Depression machen uns die heutigen Lesungen Mut und Zuversicht.

Kyrie:

Herr Jesus Christus, Du bist von den Toten auferstanden.

Herr, erbarme Dich!

Du hast uns den Weg zu Gott gezeigt.

Christus, erbarme Dich!

So führst Du uns in die Herrlichkeit Gottes hinein.

Herr, erbarme Dich!

Ja, der Herr erbarmt sich unser. So können wir zuversichtlich und gelassen unser Leben leben. Amen

Gebet:

Allmächtiger und barmherziger Gott, du hast uns in deine Hand geschrieben. Halte von uns fern, was uns gefährdet, und nimm weg, was uns an Seele und Leib bedrückt.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren lieben Freund und Bruder. Amen.

Gedanken zur Lesung aus dem Buch der Weisheit. (Weish 6,12-16)

Die Weisheitsliteratur im Alten oder Ersten Testament ist erst sehr spät entstanden unter dem Einfluss anderer Kulturen, besonders der Griechen. Die Bibel präsentiert die Weisheit personifiziert als Frau. Das wird auch in der heutigen Lesung spürbar und lädt uns dazu ein, unsere Vorstellungskraft einzusetzen.

**Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit;
wer sie liebt, erblickt sie schnell, und wer sie sucht, findet sie.**

Denen, die nach ihr verlangen, kommt sie zuvor und gibt sich zu erkennen. Wer sie am frühen Morgen sucht, braucht keine Mühe, er findet sie vor seiner Türe sitzen.

Über sie nachzusinnen, ist vollkommene Klugheit; wer ihretwegen wacht, wird schnell von Sorge frei.

Sie geht selbst umher, um die zu suchen, die ihrer würdig sind; freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen und kommt ihnen entgegen bei jedem Gedanken.

Gedanken zur 2. Lesung (1 Thess 4,13–18)

Der Glaube an eine Auferstehung von den Toten war zurzeit Jesu eine Vorstellung, die ganz neu und jung war. Im Glauben an die Auferstehung Jesu unterschied sich die junge Christengemeinde von den meisten anderen Religionen. Deshalb muss Paulus auch die Gemeinde bestärken in ihrem Glauben an die eigene Auferstehung.

Schwestern und Brüder,

wir wollen euch über die Entschlafenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben.

Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott die Entschlafenen durch Jesus in die Gemeinschaft mit ihm führen.

Gedanken zum Evangelium (Mt 25,1-13)

Die junge Gemeinschaft der Christen lebte in der Erwartung, dass das Reich Gottes bald anbrechen würde. Aber in der 2. Generation kamen zusehends Zweifel auf, das Warten wurde manchen zu lange. Matthäus ruft seine Leser mit dem folgenden Gleichnis zu einem langen Atem auf.

Was ist für **Sie** und Ihren Glauben wie das Öl für die Lampen? Wodurch bekommen **Sie** Ermutigung und neue Impulse für Ihr Leben und Glauben?

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:

Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen.

Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug.

Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl,

die klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit.

Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein.

Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen!

Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht.

Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus!

Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch!

Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam.

Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen.

Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf!

Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.



Eine kleine Kerze, sie spiegelt sich im Fenster.
Ein kleines Licht in der Dunkelheit.
Dunkelheit auszuhalten fällt schwer.

„Dunkelheit“ ist oft ein Bild für die Ferne
Gottes, für das Entbehren Gottes.
Die Gottesferne auszuhalten fällt schwer.

Die Dunkelheit enthält den Ruf nach Licht.
Aber wir können das unverfügbare Licht
Gottes nicht herbeizwingen, nur ersehnen.

Wir können unsere eigene Dunkelheit spiegeln, sie teilen und mitteilen und von anderen erhellen lassen.

Wir können das Licht spiegeln, unser eigenes Licht teilen und mitteilen und anderen deren Dunkelheit erhellen.

Fürbitten:

Guter Gott, du bist vertraut mit den menschlichen Dunkelheiten, unseren Sorgen und Nöten. Heute legen wir dir besonders an Herz:

- Zeig dich denen, die an dir zweifeln und auch verzweifeln.

- Sei all denen nahe, die krank sind; die von der Angst geplagt sind; die ihre Lebensperspektive verlieren.
- Gib denen, die sich um andere kümmern und sie pflegen, viel Kraft, Geduld und Liebe.
- Schenke denen, die im Streit leben, die Kraft der Versöhnung.
- Begleite die Menschen, deren Leben sich dem Ende zuneigt.

Guter Gott, auf dich vertrauen wir in allem, was uns das Leben bringt. Dafür danken wir dir durch Jesus Christus, unseren lieben Freund und Bruder.

Vaterunser

Gebet:

Guter Gott, manchmal dauert es lange, bis du dich zu erkennen gibst.

Manchmal dauert es lange, bis wir dich erkennen können:

- ⇒ In einem besonderen Augenblick voller Intensität und Stimmigkeit.
- ⇒ In einem Blick, der uns freundlich begegnet oder einem Wort.
- ⇒ In einem Gefühl von Dankbarkeit und Erfüllung.

Gib uns Geduld und zeig dich uns im Blick auf das zurückliegende Leben.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Segen:

Der Herr segne und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Er wende dir sein Angesicht zu und schenke dir Frieden und Heil.

Das gewähre uns und allen Menschen der gute Gott, +
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Text und Bild: Michael Tress

Dr. Maria Kotulek

PR, Fachreferentin für Demenz
4.2.4 Abt. Seniorenpastoral

ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHEN
[Erzdiözese München und Freising \(KdöR\)](#)